



Aspazija

Eine feministische Zeitung in Lettland

Auszüge aus der Einleitung zur ersten Ausgabe im Januar 1993.

Eine Zeitung im Namen Aspazijas - sind wir nicht etwas zu überheblich?
Am Anfang war das Wort.

Wir wollen Aspazijas Namen anrufen, der aus dem alten Griechenland kommt, der aber in Lettland einen besonderen Klang erhalten hat.

Es war die lettische Aspazija, die vor 100 Jahren die Rechte der Frau verteidigte, die Freiheit der Frau, sich ihr Schicksal aussuchen zu können. Im Grunde war sie die erste lettische Feministin. Wenn Feminismus gleichbedeutend ist mit der Bewußtwerdung von Frauen, einer kritischen Betrachtungsweise patriarchaler Auffassungen (wie beispielsweise eine bestimmte Form der Arbeitsteilung, ein abstrakt technologisches Verständnis von Wissenschaft, Philosophie und Fortschritt), einem Protest gegen den Umstand, daß die Interessen von Frauen in den höchsten Verwaltungsstrukturen der Gesellschaft einzig von dem anderen Teil der Menschheit vertreten werden, - ja dann sind wir Feministinnen.

Wir haben nicht vor, die Männer zu hassen. Wir wollen nur unsere Freiheit. In dieser vermännlichten Welt fehlt sie uns. Vielleicht denken manche, sie fehle nicht. Das vorherige Gesellschaftssystem versprach uns großartige Möglichkeiten. Ebenso wenig, wie die Musik etwas dafür kann, daß es jemand an den Ohren hat, ist die Freiheit daran schuld, daß ihr Geschmack und ihr Duft nicht wahrgenommen werden.

Eigentlich gibt es auf der Welt nur ein Problem - wie in die Freiheit gelangen? Es ist unwichtig, von wem dieser Satz stammt. Wir wollen den Frauen Lettlands wieder und wieder sagen - gebt Euch mit nichts weniger als der Freiheit zufrieden!

Freiheit als der Selbstbestimmung des Geistes, als Möglichkeit in Einklang mit dem eigenen Willen zu handeln, nicht von äußeren Umständen bestimmt zu sein.

Laßt uns im Namen Aspazijas unsere Freiheit in Ehren halten.

Irene Auzina

Übersetzt von Tabita Urdze.